

FUNDCHRONIK

SPÄTES MITTELALTER

Uttel (1993)

FStNr. 2412/2:66, Stadt Wittmund, Ldkr. Wittmund

Burgstelle

Im Bereich der projektierten Umgehungsstraße nördlich von Wittmund wurden archäologische Voruntersuchungen durchgeführt. Dazu zählte u.a. die Eröffnung eines 200 qm großen Schnittes im Areal der Burgstelle Uttel. Die bekannte Stratigraphie wurde im Wesentlichen bestätigt. Im 11. und 12. Jh. existierte eine hölzerne Bebauung, die vorrangig durch zahlreiche (Wand-?) Gräbchen und eine aus Feldsteinen aufgesetzte Feuerstelle (4,3 x 0,8 m) belegt werden konnte. Zu der Backsteinphase des 13./14. Jh. gehörten Estrichreste sowie vage Hinweise auf zwei Mauerzüge. Anscheinend wurde der Wirtschaftsbereich der Burg angeschnitten, denn es kam auch ein Brunnen zutage, der allerdings noch keiner der Bauphasen eindeutig zugeordnet werden kann. Der Brunnenschacht war in einer bisher in Ostfriesland unbekannt Bauart aus ungebrannten Lehmziegeln aufgesetzt (Abb. 1). Sein Durchmesser betrug 0,82 m, in 1,84 m Tiefe ruhte er auf z.T. sekundär verbauten, unregelmäßig liegenden Hölzern.

Die Grabung lieferte früh-, hoch-, spätmittelalterliche und neuzeitliche Keramikscherben, wobei der hohe Prozentanteil importierter pingsdorfartiger Ware besonders erwähnenswert ist. Damit wird die herausgehobene soziale Stellung der hier Ansässigen verdeutlicht. Durch die Auffindung von muschelgrusgemagerter Ware konnte gleichzeitig eine Siedlungskontinuität zur benachbarten frühmittelalterlichen Siedlung Hattersum (vgl. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 15, 1992) belegt werden.

(Text: Wolfgang Schwarz)

veröffentlicht in:

AMN, Bd. 17 (1994) 88–90.



Abb. 1: Uttel. Aus ungebrannten Lehmziegeln aufgesetzter Brunnen auf der mittelalterlichen Burgstelle. (Foto: Ostfriesische Landschaft)